

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem Hilfsämter-Director im Justizministerium Rudolf Kaiser den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Oberdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.
Gleispach m. p.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Director Alexander Gebert zum Hilfsämter-Oberdirector, den Hilfsämter-Directions-Adjuncten Andreas Szalc zum Hilfsämter-Director und den Kanzlei-Official Ferdinand Ralik zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten, sämmtliche im Justizministerium, ernannt.

Der Minister für Landesverteidigung hat den in Dienstesverwendung beim Ministerium für Landesverteidigung stehenden Statthalterei-Concipisten der I. niederösterreichischen Statthalterei Leo Freiherrn von Beulwitz zum Ministerial-Concipisten in diesem Ministerium ernannt.

Am 2. November d. J. um 9 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die 75. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldenverschreibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860, dann die 48. Verlosung der 5proc. Silber-Prioritäts-Obligationen (Emission vom Jahre 1872) der Erzherzog Albrecht-Bahn, ferner die 36. Verlosung der 5proc. Gold-Prioritäts-Obligationen (Emission vom Jahre 1877) dieser Bahn und die 15. Verlosung der 4proc. Silber-Prioritäts-Obligationen (Emission vom Jahre 1890) derselben Bahn vorgenommen werden.
Von der I. I. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Was die Obstruction kostet.

Wie n, 19. October.
Eifrige Statistiker haben sich in den letzten Tagen und Wochen wiederholt der Mühe unterzogen, in Gulden und Kreuzern zu berechnen, was jede einzelne

Sitzung des Abgeordnetenhauses, die von Obstructionsmanövern ausgefüllt ist, was jeder einzelne durch namentliche Abstimmungen todgeschlagene Tag den Steuerträgern an Diäten, Druckkosten und sonstigen laufenden Auslagen kostet. Es ist eine stattliche Summe, die da herauskommt, und sie allein wäre vielleicht schon geeignet, die Segnungen der Obstruction in helles Licht zu rücken. Doch aber sind diese tausende und abertausende von Gulden ein Nichts gegenüber der schweren materiellen Schädigung, welche die Bevölkerung durch den completen Stillstand des parlamentarischen Apparates erleidet.

Eine große Anzahl ganz concreter, höchst dringender und zur raschesten Behandlung reifer Wünsche der Bevölkerung aus dem Gebiete ihrer materiellen Interessen muß auf unabherrschbare Zeit vertagt werden — Wünsche, die dem Kreise eminenten Wohlfahrtsfragen angehören, und an deren Erfüllung der Regierung weit weniger gelegen sein kann, als der Bevölkerung, weil sie zumeist mit Entlastungen der letzteren und mit einer Schmälerung der Staatseinnahmen verknüpft sind. Greifen wir aus der großen Zahl nur einige wenige heraus, u. zw. ausschließlich solche, die einem einzigen Ressort, dem der Finanzverwaltung, angehören. Die Städte Laibach, Währisch-Ostrow, Warnsdorf, Bozen und Meran — die, nebstbei bemerkt, bis auf Laibach durchwegs der deutschen Opposition angehören — wollen Anlehen für Wohlfahrtszwecke, Canalisirungen, Wasserleitungen, Schulbauten, elektrische Beleuchtungsanlagen u. s. w. aufnehmen und haben hiefür die Gebührenfreiheit erbeten, die bekanntlich eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Placierung der Anleihe bildet. Die Regierungsvorlage, welche die Gebührenbefreiung gewähren soll, liegt vor — kein Mensch weiß aber, wann und wie sie zustande kommen soll.

Der Stadt Klagenfurt, die gleichfalls im Obstructionslager steht, soll für Neubauten, die aus öffentlichen Affanierungs- und Verkehrsriicksichten vorgenommen werden, eine Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer geboten werden. Der Regierungsentwurf ist da — über sein Schicksal siehe oben. Eine Novelle über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters soll der ländlichen Bevölkerung Erleichterungen bieten — sie fällt der Obstruction

zum Opfer. Das Cartellgesetz, welches im deutschen Reiche geradezu Sensation erweckt hat und erst neulich von Schäßle in geradezu panegyrischer Weise gepriesen worden, muß liegen bleiben, weil — über die Annahme, von Petitionen ins stenographische Protokoll namentlich abgestimmt werden muß.

Man spricht viel von der Activierung der Gehalts-erhöhung für die Staatsbeamten. Die Regierung hat auch ein neuerliches Gesetz über die Aufbesserung der Dienerbezüge vorbereitet, weil dasselbe in der vorigen Session infolge einer Divergenz zwischen den Beschlüssen beider Häuser nicht perfect wurde. Das neue Gesetz ist in jedem Betraachte besser, generöser und liberaler als der frühere Entwurf. An seiner Nothwendigkeit ist nicht zu zweifeln, denn, wenn die Beamtengehälter erhöht werden sollen — könnte man es da verantworten, daß die noch übler bestellten Diener leer ausgehen? Ein uraltes Gravamen der Gemeinden soll durch die Entschädigung für die Agenden des übertragenen Wirkungskreises gehoben, einer der dringendsten Wünsche der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch ein Immobilien-Gebürenegesetz befriedigt werden. Nachdem es der gegenwärtigen Regierung bereits gelungen ist, eine Ermäßigung der Grundsteuer-Hauptsumme um 2 1/2 Millionen durchzuführen, bei der Steuerreform eine Herabminderung des Grundsteuer-Procentes um 10 pSt. zu erwirken, nachdem durch ein Gesetz vom vorigen Jahre die Berücksichtigung von Elementar-Ereignissen in weit größerem Ausmaße als bisher ermöglicht worden — soll nunmehr durch die Reform der Uebertragungsgebühren ein seit anderthalb Decennien ununterbrochen geltend gemachtes Desiderium der agricolen Bevölkerung seine Befriedigung finden. Aber überall thürmt sich die unübersteigliche Mauer der Obstruction auf. Wir sind sonst nicht geneigt, den Wert des Parlamentarismus mechanisch nach der Masse der fabricierten Gesetze zu taxieren. Aber man wird zugeben, daß es sich in all den Fällen, die wir hier angeführt, um echte, unbezweifelbare Interessen, um Volksinteressen handelt, die der Obstruction zum Opfer fallen. Ist ein derartiger Lähmungszustand für die Dauer erträglich? *

Feuilleton.

Der Gutsherr als Arzt.

Sumorecke aus Oberkain. Von Eugen Graf Nischelburg.
Niemand muthete dem jungen Gutsherrn so viel Interesse an der Wirtschaft zu, als daß er einzig und allein des Getreides oder der Erdäpfel- und Kukuruzsteigen wegen bei größter Hitze auf den Feldern herum- von dem Gebeihen der Früchte zu überzeugen. Vielleicht, daß er dabei doch den Hintergedanken hatte, die Schnitterinnen einer strengen Controle zu unterziehen. Man müsse überall selbst dabei sein, war seine Antwort, sobald ihm Bekannte für solchen Eifer ihre Bewunderung zollten.

Kürzlich begab er sich auf den Weg, um seine hinter der Straza gelegenen, großen Heidenfelder in Augenschein zu nehmen und den Tagelöhnerinnen nachzusehen, die aufzunehmen er tagsvorher Befehl erteilt hatte.

Der Gutsherr ist ein Mann in den dreißiger Jahren, steht also in dem gewissen Alter, das nicht nur nervöse Stadtfraulein, sondern auch schmutzige Dorf- nicht «das interessante» nennen. Er hat sich bisher nicht entschließen können, in den heiligen Ehestand zu treten.

Wie könne er auch daran denken, zu heiraten! Er habe zu viel auf den Feldern zu thun, meinte er, so oft ihm Bekannte ihr Erstaunen darüber ausdrückten. In Gedanken auf dem schmalen Fußsteige zwischen Wiesen und Aedern dahin schreitend und eine Cigarette rauchend, deren er stets einen größeren Vorrath bei sich

zu tragen pflegte, wurde er plötzlich durch freundliche Zurufe: «Pojudi sem! Pojudi sem!» darauf aufmerksam, daß er sich bereits am Ziele befände und mithin seine Thätigkeit beginne, die ihm vorläufig das Heiraten unmöglich mache.

«Hier bin ich! Was treibt ihr?» rief er in freundlicher Herablassung den Tagelöhnerinnen zu, die eben ihre blanken Sichel an den hochstehenden Heiden setzten.

«Es ist heute sehr heiß; wir sind alle durstig und haben kein Wasser,» war die Antwort.

«Wasser ist auch nicht zuträglich. Habt ihr keinen Schnaps? Hier habt ihr Geld, bringt euch nachmittags zur Faufe Schnaps her. Ich werde wiederkommen und mit euch trinken.»

Mit diesen Worten drückte der Gutsherr einem der jungen, bildhübschen Mädchen ein Geldstück in die Hand, das durch die in Aussicht gestellte Faufe wie mit einemmale die Gesichter aller verklärte.

«Hvala lepa! Vi ste dober gospod!»

Es wurden weiters heitere Gespräche geführt, die einer alten Rabenmutter, welche eben mit ihren sechs hoffnungsvollen, sittsamen Töchtern zur Mittagsstesa zu Boden geslattert war, Veranlassung gaben, schleunigst wieder aufzusteigen, um die Jugend der lasterhaften Welt zu entziehen und dem Himmel zu erhalten.

Mit dem Schlage der Mittagsstunde wurde den Arbeiterinnen ein Korb gebracht, dem sie die ersetzte Flasche Wassers und ihre Kost entnahmen. Dem Gutsherrn stieg der Rauch seiner Lieblingsstesa zur Nase und er nahm auf dem grünen Rasen im Kreise der Mädchen an der irdenen Schüssel Platz. Der allgemeine Appetit war ein höchst befriedigender, wozu der kühle Schatten einer hohen Linde beigetragen haben mag.

Nach eingenommener Mahlzeit und vollendetem Gebete zog der Gutsherr die Cigarettentasche aus dem Sacke, zündete sich eine «Sport» an und frug lächelnd:

«Znate kaditi?»

In kurzer Zeit hätte man die Schar der Krainerbirnen für echte Türkinen halten können, in deren Mitte der Gutsherr als Pascha thronte.

Mit einem herzlichen «z Bogom!» trat er endlich den Heimweg an, die schönen Opfer seiner Verfährung der Arbeit überlassend, indem er ihnen noch zurief:

«Na svidanje popoldne!»

Am versprochenen Erscheinen bei der Faufe wurde er jedoch verhindert. Als er dafür am Abende mit dem Bader des Dorfes zusammentraf, hörte er aus dessen Munde die schauerliche Mär, es hätten sich einige Dirnen, angeblich Tagelöhnerinnen, gemeldet, die an nichts Schredlicherem erkrankt zu sein vorgaben, als an der Cholera.

Der Gutsherr war nun zum Glücke in der erfreulichen Lage, dem Bader diesen vorliegenden, schweren Fall aufzuklären und die Diagnose «tabaca schnapsa» zu stellen, womit sich letzterer unter herzlichem Lachen vollkommen einverstanden erklärte.

Dann aber begab sich der besorgte Gutsherr zu einer der Patientinnen, und zwar zu derjenigen, neben welcher er beim Mittagessen Platz genommen hatte und die, da sie ihm zuliebe sogar zwei Cigaretten geraucht, entschieden die am gefährlichsten Erkrankte sein mußte.

Und die Behandlung des Gutsherrn hätte dem geschicktesten Bader keine Schande bereitet — — — so hieß es im Dorfe.

Politische Uebersicht.

Pa i s a c h, 19. October.

In einer Besprechung des von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwurfes über die Gebäude-Feuerversicherung, betont das «Fremdenblatt», daß diese Vorlage den ersten Schritt zur Codification des gesammten Versicherungsrechtes bilde und daher erhöhte Beachtung beanspruchen könne. Rückhaltslos anzuerkennen sei der Grundzug der Vorlage: der Schutz des wirtschaftlich Schwächeren vor Irreführung und Ausbeutung. In diesem Sinne bemühe sich das Gesetz für die zweckmäßige Regelung des Versicherungsabchlusses, für die möglichste Entlastung des weniger leistungsfähigen Versicherten bei der Prämienleistung und für den Volleratz des entstandenen Schadens. Die Vorschläge der Regierung bemühen sich, durch strenge Aufsicht über den Versicherungsbetrieb das Vertrauen zu ihm zu festigen. Die Staatsverwaltung übernehme damit so große Aufgaben, daß sich eine neue Organisation, die Bestellung staatlicher Brandversicherungs-Inspectoren, als selbstverständlich und unentbehrlich erweist. Der socialwirtschaftlichen Vielseitigkeit der modernen Staatsverwaltung entspreche ganz, daß die Zahl solcher staatlicher Fachverwaltungsstellen sich immer vermehrt. Eine andere Frage sei es, ob die Aufgabe jener Inspectorate nicht so groß bemessen wurde, daß sie ihr nur mit sehr bedeutendem Arbeits- und Kostenaufwande werden genügen können. Für den Schutz der Versicherten würde vielleicht auch schon die gesetzliche Einräumung des Anspruches auf amtliche Revision genügen. Im übrigen erleichtere der Gesetzentwurf dort, wo man dies anstrebt, den Uebergang zur zwangsweisen und öffentlichen Versicherung. Voraussetzlich werden die hierauf bezüglichen Bestimmungen noch lebhaftere Erörterung finden. «Mag der Gesetzentwurf indes im Laufe der parlamentarischen Berathung vielleicht auch manche Umgestaltung im einzelnen erfahren: in seinen Grundzügen bedeutet er schon heute die für unsere heutigen Verhältnisse beste Regelung der Versicherungsfrage.»

In Innsbruck fand am 17. d. M. ein gemeinsamer Parteitag der deutsch-fortschrittlichen und deutsch-nationalen Partei Tirols statt. Das vorgelegte Organisationsstatut, das unter anderem die Bestimmung enthält, daß der Landeswahlausschuß nur aus «Stammes-Deutschen» zu bestehen habe, wurde genehmigt. Die Resolutionen gegen die Sprachen-Verordnungen und den Ebenhoch'schen Schulantrag gelangten einstimmig zur Annahme. In der Festversammlung, die den Berathungen der Vertrauensmänner folgte, hielt der Abgeordnete Dr. von Grabmayer eine von den Anwesenden mit großem Beifalle aufgenommene Rede, in der er eingehend die politische Lage besprach und die Verbrüderung aller freisinnigen Deutschen Tirols feierte.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurden die Berichte des Finanzausschusses in Angelegenheit des Ausgleichs-Propositoriums sowie der Indemnitätsvorlage und der Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien und Slavonien vorgelegt. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Verhandlung über das Ausgleichspropositorium.

Das ungarische Magnatenhaus wird, wie der «Bester Lloyd» meldet, seine erste Sitzung nach den Sommerferien Mittwoch, den 20. d. M.,

halten. In dieser Sitzung wird das Magnatenhaus auch seinem Danke und seiner Huldigung für das vom 25. September datirte Allerhöchste Handschreiben Ausdruck geben. Auf der Tagesordnung der Sitzung werden mehrere Vicinalbahn-Vorlagen, ferner der Gesetzentwurf, betreffend die Inarticulierung der mit Spanien abgeschlossenen Patent-, Muster- und Markenschutz-Convention, stehen.

Der deutsche «Reichsanzeiger» veröffentlicht den Wortlaut der vom Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Fahnenweihe gehaltenen Ansprache. Derselbe schließt mit dem Hinweis auf die Grundfesten, worauf die Heeresdisciplin beruht, und zwar: Tapferkeit, Ehrgefühl, absoluter, bedingungsloser Gehorsam. Dies sei — sagte Kaiser Wilhelm — sein Wunsch für die neuen Regimenter.

Der Madrider «Imparcial» berichtet, daß die Bourparlers der spanischen Regierung mit den Führern der cubanischen Autonomisten nicht das erwartete Resultat gehabt hätten. Die regierungsfreundlichen Journale bestehen auf der Nothwendigkeit, in energischer Weise vorzugehen, um mittelst Waffengewalt die Insurrection auf Cuba zu vernichten. — Die Nachricht von der Vermehrung der Roten der Bank von Spanien hat einen üblen Eindruck hervorgerufen.

Die Auszeichnung der Prinzessin Sofie durch Kaiser Wilhelm wird in Athen noch immer lebhaft besprochen. Das Journal «Srip» macht sich über den seitens Exaltierter gemachten Vorschlag, die Decoration öffentlich zu verbrennen, lustig und sagt, der deutsche Kaiser wollte durch die Auszeichnung beweisen, daß die Gerüchte über die Beziehungen zu seiner Schwester unbegründet seien und daß seine Haltung einzig politischen Motiven entspringe. Die Organe der «Ethniké Petairia» eröffnen neuerdings eine heftige antidynastische Polemik, indem sie die angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Kriegsminister General Smolenski, die übrigens gar nicht bestehen, zum Vorwand nehmen. Sie greifen die eingebilbete Camarilla am königlichen Hofe an, die eine Säuberung der Armee verhindere.

Dem «Standard» wird aus Constantinopel vom 16. d. gemeldet: Unmittelbar nach der gestrigen Audienz des Botschafters Freiherrn von Calice beim Sultan wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten, welcher sich, wie man glaubt, dahin aussprach, es sei nunmehr Pflicht der Türkei, dem kretischen Aufstande ein Ende zu bereiten, da sich die Mächte nicht imstande gezeigt hätten, die Ordnung wieder herzustellen. Die Pforte könne sich daher nicht damit einverstanden erklären, daß die türkischen Truppen zurückgezogen werden, und sie fordere dringend für sich das Recht, keinen fremden Staatsangehörigen zum Gouverneur zu ernennen.

Tagesneuigkeiten.

— (Admiral R. v. Eberan.) Am 17. d. M. fand in Anwesenheit des Marinecommandanten Admirals Baron Sterned die Verabschiedung des Admirals von Eberan von den Officieren und Beamten der Marine-Section und die Vorstellung seines Nachfolgers Viceadmirals F. v. Spaun statt. Admiral v. Eberan bemerkte in seiner Ansprache, er werde auch ferner der Marine mit Hand und Herz zugethan sein und wünsche, daß die Marine auch künftig wie bisher der a. h. Huld und Gnade theilhaftig werde. Admiral Baron Sterned

drückte sein Bedauern über das Scheiden v. Eberan aus und dankte ihm für die weckthätige Unterstützung. Freiherr v. Spaun drückte die Hoffnung aus, daß es ihm, unterstützt von den Officieren und Beamten, gelingen würde, wie sein Vorgänger sich die hohe Zufriedenheit des Marinecommandanten zu erwerben.

— (Denkmalenthüllung.) In Czernowitz fand am 17. d. M. in Gegenwart des Landespräsidenten Grafen Hoch, der Vertreter der staatlichen, autonomen und Militärbehörden, sowie unter massenhafter Theilnahme des Publicums im städtischen Volkspark die Enthüllung des Denkmals für den gewesenen Reichstags-Abgeordneten Thomaszuczak statt. Anlässlich der Enthüllungsfest hatten die Universitätslehrer am Vorabend im Musikvereinssaale einen Festcommerci veranstaltet.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. wurde am 18. d. M. in Karlsruhe in Gegenwart des Großherzogs von Baden, der großherzoglichen Familien und unter Theilnahme der Spitzen der Civil- und Militärbehörden vorgenommen. Als Vertreter des Kaisers war General-Oberst Graf Waldersee erschienen. Unter den Gästen bemerkte man den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, den Fürsten zu Lippe, den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg, den Staatssecretär Freiherrn von Marschall, Contreadmiral v. Tirpitz u. a.

— (Graf Tolstoj erkrankt.) Ein Petrole-Telegramm des Berliner «Localanzeigers» meldet, Graf Leo Tolstoj sei erkrankt. Eine ernste Operation sei nothwendig.

— (Zusammenstoß zweier Tramway-Wagen.) In Wien fand am 17. d. M. Knapp bei der Ferdinandsbrücke zwei Tramwaywagen zusammengefahren. Der eine wurde gänzlich demolirt und 13 Passagiere, die sich in diesem Wagen befanden, erlitten Verletzungen.

— (Das Pasteur'sche Institut in Sofia.) In Sofia fand am 18. d. M. die Eröffnung des Pasteur'schen Institutes statt, dessen Leiter Dr. Ivanow, ein früherer Schüler der Wiener medicinischen Schule, ist, der seine weitere Ausbildung bei den Professoren Koch in Berlin und Pasteur in Paris genossen hat. Die erste Injection wurde in Gegenwart der medicinischen Autoritäten der Hauptstadt an einer Frau vorgenommen, die von einem wüthenden Hunde gebissen worden war.

— (Interessantes Denkmal.) Man schreibt vom Oberharze vom 11. October: Auf dem sogenannten Brandhai ist unter dichtem Waldgebüsch ein zwei Meter hoher Granitblock auf steinerem Unterbau beim Dichten des Waldes aufgedeckt worden, der auf einer eisernen Tafel die Inschrift trägt: «Hier wurden im Jahre 1747 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.» Das seltsame Denkmal bearbeitete also, daß hier zu einer Zeit, da Friedrich II. noch durch Gewaltmaßregeln die Schlefier und Pommeren zum Kartoffelanbau veranlassen mußte, von der Bevölkerung freiwillig die Kaollenfrucht angepflanzt wurde. Die Harzer waren demnach anderen Gegenden voraus.

— (Verheerende Feuersbrunst.) Aus Halifax (Neu-Schottland) wird vom 17. October gemeldet: Der 45 Meilen nordwestlich von Halifax liegende Ort Windsor wurde durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Das Feuer brach um Mitternacht in dem Geschäftsviertel aus. Ein heftiger Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Aether der Stadt stiegen in Trümmern. Die Kirchen, öffentlichen Gebäude, Banken und fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Prisonen sind abacklos.

Biarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.

(8. Fortsetzung.)

«Schlafe immerhin im Flur draußen; ich werde dir eine Decke und Kissen geben; da kannst du dir ein schönes Lager zurecht machen.»

«Nein, nein, laß nur, ich bleibe lieber auf dem Hof. Ich bin's ja gewohnt, im Freien zu nächtigen. Und fürchte nicht, daß ich dich verklagen werde. Du mußt für alles aufkommen, und ich bin eine Zigeunerin!» Sie lächelt bitter.

Anna Petrowna streift Biarda mit einem Seitenblick.

«Nun, ich meine es ja gut mit dir! Du könntest im Hause schlafen, aber du willst es nicht, vergiß das nicht, mein Vögelchen!»

«Wie sollte ich!»

«Decke und Kissen brauchst du wohl auch nicht, Biarda?»

«Du hast's errathen!»

Anna Petrowna athmet, wie von einer schweren Last befreit, tief auf und sagt bedeutend freundlicher: «So komm', es ist Schlafenszeit. Sachar, Sachar!» ruft sie von der Veranda in den Hof hinab. «Wo steckt der Löpel denn? Sachar!»

«Sachar ist mit Peter fortgefahren, Mütterchen, läßt sich eine heisere Stimme vernehmen. «Sie spannten die Brauen ein und jagten hinter der Kalesche von Wassil Maximowicz her, als ob der Böse ihnen auf den Fersen säße.»

«Ja, richtig, ja, ich vergaß. Man wird alt,» murmelt Anna Petrowna. Dann sagt sie: «Lasse die Hunde heute Nacht an der Kette, Jesim.»

«Warum denn, Mütterchen?»

«Warum? Ich habe meine Gründe, du Dummkopf. Ein fremdes Mädchen wird in der Nacht auf der Veranda schlafen; da könnten die Thiere sich leicht an ihr vergreifen.»

«Nun gut, Mütterchen, wie du willst, aber in dessen —»

«Die Hunde bleiben an der Kette, und du wirst dafür heute Nacht doppelt wachsam sein,» unterbricht Anna Petrowna ihn.

«Doppelt wachsam! Wie sollte ich das wohl anfassen? Ich will in der Hölle auf glühendem Roß braten, wenn ich nachts jemals meinen Dienst vernachlässigt habe.»

«Nun, nun, Onkelchen, ich weiß, daß du es liebst, ein Gläschen über den Durst zu trinken; da schläft man gar leicht ein. Halte die Augen offen, rathe ich dir, und laß die Hunde los, sobald sich etwas rührt.»

Anna Petrowna wünscht der Zigeunerin eine gute Nacht; dann geht sie ins Haus zurück, die Thür sorgfältig hinter sich verschließend und verriegelnd.

Jesim, der Wächter, tritt zu den Hunden, tätschelt ihnen die Köpfe und sieht zum Himmel auf.

«Was das nun wieder ist!» murrte er. «Der Mond ist hinter die Wolken gekrochen. Wenn wir nur keinen Regen bekommen. Hm!» Nach einer Weile macht er die Runde durch Hof und Garten. «Die alte

Hexe, daß sie der Teufel holte!» murmelt er, an Anna Petrowna denkend, vor sich hin. «Doppelt wachsam soll ich sein? Ich möchte sehen, ob sie hier Nacht für Nacht schlaflos herumwankt möchte!»

Er nimmt auf einem Bänkehen unter einer breitkronigen Linde Platz, trinkt in langen Zügen aus der hervorgeholten Flasche und lehnt endlich den Kopf zufrieden vor sich hin lächelnd, gegen den Stamm.

Lange sitzt Biarda, mit wachen, großen Augen, auf Robion Semenowicz wartend und seiner denkend, auf der Veranda; endlich fallen die langbewimperten Lider müde über ihre Augen und sie versinkt in einen leichtem Schlummer.

Da wird sie plötzlich durch das wüthende Rauschlagen der Hunde geweckt, die wie rasend an ihren Ketten zerren.

«Sollte er schon zurückgekehrt sein?» Sie springt hastig auf und eilt bis an die Treppe. Wie dunkel es ist! Man kann kaum etwas erkennen. Aber da kommt jemand über den Hof, zwei dunkle Gestalten. Gewiß, er ist es und mit ihm Peter und Sachar.

«Rodja!» ruft sie halblaut, bestürzt und hochzaghaft. «Rodja!»

Und sie fliegt die Treppe hinab, in zwei sich weit nach ihr ausbreitende Arme, um im nächsten Augenblicke zurückzuschrecken — mit einem gellen schrillen Ruf.

«Bsga!» entfährt Biarda der schrillen Ruf.

«Ja, Bsga!» flüstert der Zigeuner, sie, die sich ihm entwinden will, nicht wieder frei gebend. «Gott du

(Die Haare auf unserem Haupte) sind gezählt: Die Statistiker, die sich nichts entgehen lassen, was man abaddieren kann, haben sich die Maße gegeben, die grundlegenden Elemente des menschlichen Haarwuchses aufzuzählen. So hat einer von ihnen die Oberfläche eines Quadratzolls der Kopfschwarte mit der Lupe geprüft, die Zahl der darauf befindlichen Haare berechnet und auf Grund der Ergebnisse seiner verschiedenen Beobachtungen die durchschnittliche Dichtigkeit der Kopfschwarte bestimmt. Nach ihm enthält ein Quadratzoll der Kopfschwarte 1086 Haare. Nimmt man diese Zahl als Basis an, so kann man leicht die Gesamtzahl der Haare berechnen, die den Schmel eines wohlgeputzten Kopfes bilden. Aber leider ist die tatsächliche Wahrheit nicht so leicht festzustellen wie die wissenschaftliche. Ein anderer Gelehrter, schreibt das «Journal des Débats», behauptet, jene Ziffer sei ganz ungenau, und man müsse vor allem einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Farbe der Haare machen. Die weit feineren als die dunklen, und durch eine lange, peinliche Untersuchung habe er die Ueberzeugung gewonnen, dass die Zahl der blonden Haare sich durchschnittlich auf 143.006, die der braunen auf 105.000 und die der rothen auf 29.200 belaufe.

GR. Subic stellt Dringlichkeitsanträge wegen so fortiger Vergabung von Arbeiten an der elektrischen Centrale an die krainische Baugesellschaft, und zwar die Errichtung eines eisernen Sitters, Begung eines Trottoiers und Herstellung kleinerer Bauarbeiten. Die Anträge werden nach kurzen Bemerkungen der GR. Belkovich und Senekovic angenommen.

Es wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Namens der Finanzsection berichten: GR. Mali über das Gesuch der R-daction des Werkes «Unsere Monarchie» um Beitragsleistung für die Herausgabe des Festes «Krain»; unter Hinweis auf den seinerzeitigen ablehnenden Beschluss des Gemeinderathes wird dem Sectionsantrage entsprechend, das Gesuch neuerlich abgewiesen.

GR. Zabukovec über das Gesuch der zwei städtischen Thurmwächter auf dem Salbacher Castell um Gewährung eines Beitrages für das Heizungsmaterial. Nach dem Antrage der Section wird für jeden Thurmwächter die Beistellung von zwei Kisten Holz bewilligt.

Namens der Bausection berichtet GR. Terzel über den Bau des Canals am Alten Markt, vom Reber bis zum Salbachflusse; derselbe wird auf unbestimmte Zeit verschoben und der Magistrat beauftragt, den Bauofferten die erledigten Badien zurückzuerstatten.

Acht Berichte der Bausection müssen von der Tagesordnung abgesetzt werden, da die betreffenden Berichterstatter zur Sitzung nicht erschienen sind.

GR. Zabukovec berichtet namens der Polizeisection über das Gesuch der hiesigen Fialergenossenschaft um Abänderung der Fialer-Ordnung und des Maximaltarifes.

Dem Ansuchen um Auflassung des Fialer-Standplatzes auf der Kesselstraße wurde bereits in einer früheren Sitzung vom Gemeinderathe Folge gegeben, das Ansuchen um Aenderung des Maximal-Tarifes wird nach dem Antrage der Section abgelehnt.

GR. Subic berichtet namens des Curatoriums der städtischen höheren Mädchenschule über den Studienersfolg im Schuljahre 1896/97 und den Zustand dieser Schule.

Auf Grund der äußerst günstigen Ergebnisse wird den gestellten Anträgen entsprechend beschlossen, den Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen und der Direction sowie dem Lehrpersonal die wärmste Anerkennung für ihre opferwillige, erspriessliche Thätigkeit auszudrücken.

Der Bürgermeister spricht sodann sein Bedauern über die verhinderte Erledigung der Tagesordnung infolge des Nichterscheinens der Berichterstatter aus und beantragt, den Bericht der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des gewesenen städt. Controlors Karl Vacheiner um Anerkennung der Pension sowie die Berichte der Finanzsection über das Gesuch der Agnes Svigelj um Auszahlung des ihr gewährten dreiprocentigen Darlehens und über Gesuche um Gewährung von Vorschüssen in geheimer Sitzung zu erledigen. Angenommen.

(Votto in Oesterreich und Ungarn.) Auf Grund eines Uebereinkommens zwischen der österreichischen und der ungarischen Finanzverwaltung wurde den Votto-Aemtern und Collecturen der diesseitigen Reichshälfte die Annahme von aus Ungarn einlangenden Votto-Spielerlösen strengstens verboten. Ebenso hat auch das ungarische Finanzministerium den ungarischen Collectanten bei sonstiger Entziehung des Votto untersagt, Bestellungen aus Oesterreich auf Vose der ungarischen Classenlotterie zu entsprechen oder darauf bezügliche Geldsendungen anzunehmen.

(Postrittgeld.) Für das Wintersemester 1897/98, d. i. für die Zeit vom 1. October 1897 bis 31. März 1898 wurde das Postrittgeld für ein Pferd und einen Myriameter für Krain, und zwar für Extra-posten und Separat-Eilsfahrten mit 1 fl. 4 kr. und für Aerialritte mit 87 kr. festgesetzt. Die Gebühr für einen gebuchten Stationswagen beträgt die Hälfte, die Gebühr für einen ungebuchten Wagen den vierten Theil des auf die betreffende Distanz für ein Pferd entfallenden Rittgeldes. Das Postillonstrickgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

(Sicherstellung von Brot und Hafer.) Wegen Sicherstellung der Artikel Brot und Hafer für das Jahr 1898 finden Aрендierungs-Verhandlungen bei den Bergpflugsmagazinen in Graz am 29. October, in Marburg am 3. November und in Klagenfurt am 26. October l. J. statt. Die betreffende Aрендierungs-Rundmachung kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Salbach eingesehen werden.

(Das Salbacher Kraut) ist heuer — der Quantität nach — reichlich geblieben, nur theilweise wurde es von Raupen angegriffen. Sehr zufriedengestellt sind die Sauerkraut-Fabrikanten in der unmittelbaren Umgebung von Salbach, da sich bei ihnen bereits — wie verlautet — sehr viele Abnehmer gemeldet haben. Der Salbacher

Sauerkraut-Export erstreckte sich im verflossenen Jahre bis Amerika. 25 Kilogramm-Fässer sind zum Preise von 3 fl. 50 kr., 50 Kilogr.-Fässer um 7 fl. erhältlich. x

(Unsere Vogelfänger am Salbacher Moor) erfreuen sich im heurigen Herbst einer ziemlich zahlreichen Beute. Am Markte sieht man täglich die kleinen Bündelchen der gefiederten Mückenvertilger, die ungerupft um den Preis von 20 bis 25 kr. angeboten werden. Und sie finden in der That viele Abnehmer, trotzdem ihr Genuss Geschmacklos ist. x

(Besitzwechsel. — Todesfall.) Der Friseur Josef Gradiš in Salbach hat das Haus Nr. 28 in der Prekerengasse um den Betrag von 4000 fl. käuflich erworben. — Gestorben ist die Hausbesitzerin Frau M. Richter an der Karlsbaderstraße. x

(Brand.) Am 2. d. M. gegen halb 8 Uhr abends entstand unter dem Dache des Wirtschaftsgebäudes des Bedenerer Johann Vitenc aus Lutovik Nr. 14, polit. Bezirk Umgebung Salbach, ein Feuer, welches den Dachstuhl sammt 100 Centner Heu und 100 Centner Fichtenlohe, dann sieben Häute und einige Geräthschaften einscherte. Johann Vitenc erlitt dadurch einen angeblichen Schaden von 2500 fl., welchem eine Versicherungssumme von 1350 fl. entgegensteht. Das Feuer bürste aller Wahrscheinlichkeit nach infolge des starken Heizens eines in der ebenerdigem Werkstätte und zugleich Trockenkammer befindlichen Ofens, dessen Röhre in die Werkstätte und dann in den am Dachboden befindlichen Rauchfang führt, entstanden sein. — r.

(Die Eröffnung der Verbindungsbahn Cervignano St. Giorgio bi Rogaro.) Ist jede Neueröffnung einer Communication für die dadurch verbundenen Landestheile ein bedeutsames Ereignis, so gewinnt die am 17. d. M. eröffnete kurze Bahnstrecke von der österreichischen Station Cervignano bis zu der italienischen St. Giorgio bi Rogaro noch erhöhte Bedeutung, weil damit eine Verbindung mit all ihren Vortheilen den Grenzgebieten zweier Nachbarstaaten erkand, ein Schienenweg, der auch für Triest nach mancher Richtung von hohem Werte ist und dessen Eröffnung am 17. d. M. daher, wie wir der «Triester Btg.» entnehmen, unter zahlreichen Kundgebungen aufrichtiger Freude der Bevölkerung stattgefunden hat.

(Telegraphen- und Telephon-Einnahmen.) Dem Vorschlage des Handelsministeriums für das Jahr 1898 sind die nachstehenden allgemein interessierenden Daten und Mittheilungen über die Entwicklung des Telegraphen- und Telephonwesens zu entnehmen: Bei den Telegrapheneinnahmen, das ist bei der Telegraphencorrespondenz, bei den Recognitionengebühren und bei den Jahresbeiträgen für die Ueberwachung und Instandhaltung von Bahnbetriebs- und Privat-Telegraphenleitungen ergab sich nach den Rechnungsabschlüssen nachstehender Erfolg: Im Jahre 1892: 4,264.180 fl., 1893: 4,682.180 fl. (+ 418.000 fl.), 1894: 4,920.130 fl. (+ 227.950 fl.), 1895: 5,279.380 fl. (+ 359.250 fl.), 1896: 4,827.440 fl. (— 451.940 fl.) In den Erläuterungen zu diesen heißt es: Der Ausfall in den Telegrapheneinnahmen im Jahre 1896 ist eine Folge der seit Ende des Jahres 1895 andauernden ungünstigen Börsenverhältnisse, welche sich in gleicher Weise auch im interurbanen Telephonverkehr bemerkbar gemacht haben. — Was die Telephoneneinnahmen betrifft, so betrug der Erfolg nach den Rechnungsabslüssen im Jahre 1892: 394.110 fl., 1893: 705.160 (+ 311.050 fl.), 1894: 810.300 fl. (+ 105.140 fl.), 1895: 2,073.130 fl. (+ 1,262.830 fl.), 1896: 1,907.500 fl. (— 165.630 fl.) Der minder günstige Erfolg des Jahres 1896 ist einerseits, wie bei den Telegrapheneinnahmen, auf die seit Ende des Jahres 1895 andauernden ungünstigen Börsenverhältnisse, welche gegenüber dem Jahre 1895 im interurbanen Verkehr einen Rückgang um 23.000 fl. und im Wiener Börsenlocalverkehr einen solchen von fast 11.000 fl. verursachten, anderseits darauf zurückzuführen, dass infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten die schon für die zweite Hälfte des Jahres 1896 in Aussicht genommene Erweiterung des Wiener Telephonnetzes erst im December 1896 begonnen werden konnte, so dass sich die daraus zu erzielenden Mehreinnahmen erst im Jahre 1897 geltend machen können.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Reprise des «Rigoletto» fand vor mittelgut besuchtem Hause statt. Die Primadonna, Fräulein Sevcikova, litt an einer kleinen himmlischen Inbisposition, wovon übrigens dem Publicum vor dem Auftreten der Sängerin durch dem Regisseur Mittheilung geschah. Die Aufführung gieng im Vorspiele und im ersten Acte flott und zufriedenstellend vorstatten; die folgenden Acte hörten wir uns nicht mehr an.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute wird die anmuthige Operette «Der Wunderknabe» zum zweitenmale aufgeführt. Nach dem großen Erfolge zu schließen, den das melodienreiche Werk bei der Erstaufführung errang, steht ein abermaliges volles Haus in Aussicht. Am Freitag reißt sich ein neues Glied an die große Kette der Novitäten dieser abwechslungsreichen Spielzeit. Es gelangt das Sensationsdrama «Trib» zur Aufführung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Sitzung des Salbacher Gemeinderathes

am 19. October 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.

Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Mehreren Gemeinderäthen wird Urlaub bewilligt.

Der Bürgermeister theilt mit, dass er sich mit dem Gemeinderathe an der feierlichen Uebertragung der irdischen Asche des Kopitar's betheiligt und namens der Stadt Salbach dem die sterblichen Ueberreste des großen Slavisten ruhen, das mit einem Denkmale geschmückt werden soll, in die Uebertragung der Gemeinde zu übernehmen und alljährlich am Uebertragungstage das Angeben des Kopitar's durch Niederlegung eines Kranzes an dessen letzter Ruhestätte zu Ehren.

Diese Anträge werden unter großem Beifalle einstimmig angenommen.

Canonicus Rozman spricht namens des Kirchenbaucomit'es der Pfarre St. Jakob dem Gemeinderathe den Dank für dessen Beitragsleistung aus.

Der Verbandsschuss lehnt die Transaction hinsichtlich des Umtausches eines Grundes zu Brijuni mit einem gegenüber dem Museum unter den vom Gemeinderathe gestellten Bedingungen ab. Der Bürgermeister beantragt, die Angelegenheit der Finanzsection zur neuerlichen Berathung und Antragsstellung zu überweisen. Angenommen.

Rusealcustos Müller hat 30 Exemplare der letzten Nummer des «Argo» dem Gemeinderathe gewidmet.

GR. Dr. Majoron beantragt, dem Bürgermeistern von Wien Dr. Lueger für die herzlichen und liebenswürdigen Worte, die er aus Anlass der Uebertragung der sterblichen Ueberreste Kopitar's auf dem St. Marzer-Friedhofe bei dem Grabe des großen Gelehrten gesprochen und die bei der gegenwärtigen politischen Stimmung aus dem Munde eines Deutschen von großer Wichtigkeit sind, den wärmsten Dank des Gemeinderathes auszusprechen.

Der Antrag wird beifällig angenommen.

Man vergesse, dass morgen unser Hochzeitstag ist?

Die er höhlich hinzu.

Barba stößt einen zweiten gellenden Schrei aus.

Im Nu ist ihr Kopf fest mit einer wollenen Decke umhüllt.

«Schweig, du Schlange!» raunt Zsiga dem Mädchen zu.

«He, fass an, Patkol!»

Reuend eilen die Zigeuner mit ihrer Last über den Hof zum Thor hinaus, das ihnen der Genosse bereits geöffnet hat und vorsorglich wieder hinter ihnen verrammelt.

«Dr, was gibts da?» fragt Jolim, den das Wellen der Stunde geweckt hat, aus dem Garten kommend.

«Wollt ihr wohl ruhig sein, ihr Bestien! Warum legt ihr euch nicht nieder und schlaft, ihr Dummköpfe? Ruhig, ruhig doch, es ist ja niemand hier.»

Er sieht nach der Veranda. «Ach, das Mädchen, die Fremde!» denkt er. «Sie hat sich gewiß gerührt, und das hat die Racker ungeberdig gemacht. Nun, sie beruhigen sich schon wieder.»

Er brummt noch eine Weile vor sich hin; dann tritt er kopfschüttelnd nach dem Garten zurück, stärkt sich aus seiner Flasche und will eben von neuem einschlafen, als die Hunde abermals wie toll zu wüthen beginnen.

«Best nur, best, ich werde mich nicht ein zweitesmal führen lassen!» murmelte er, die Augen schließend und den Kopf gegen den Stamm lehrend.

Da hört er plötzlich ein eigenthümlich knisterndes Geräusch, und ein brenzlicher Geruch steigt ihm in die Nase.

Snakim, 19. October. (Orig.-Tel.) Der Kreuzer «Kostroma» der russischen freiwilligen Flotte ist am 14. d. M. auf ein Felsenriff des Cap Liba im Rothem Meer aufgefahren. Der englische Dampfer «Naderi» ist zur Hilfeleistung dahin abgegangen.

Sofia, 19. October. (Orig.-Tel.) Der Ukaß, welcher das Sobranje für den 27. October einberuft, wurde bereits unterzeichnet. Wie verlautet, trifft Fürst Ferdinand heute oder morgen hier ein.

Chicago, 19. October. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Pullmann-Schlafwagen-Gesellschaft, Georg Pullmann, ist heute plötzlich gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. October. Wagner, f. l. Landesgerichtsrath, Wien. — Gahrstet, Redacteur, Böz. — Nowak, Procurist, amter, f. Gemahlin, Katharinenthal. — Stare, Private, f. Tochter, Radmannsdorf. — Töpfer, Kfm., Linz. — Bernet, Ehrenthal, Ballat, Waldmann, Bettheim, Eichberger, Kfm., Darmstadt. — Petric, Kfm., Ratshaus. — Callmann, Jurist. — Weill, Kfm., Krakra. — Popovic, Kfm., Kistenfahrig, Triest. — Doganov, Kfm., Gr. Lachitz. — Wislan, f. u. l. Kistenfahrig, Triest.

Am 19. October. Symon, Adjunct, f. Gemahlin, Rutenberg. — Kraus jun., Mühlenbesitzer, Esfel. — Gaspari, f. l. Bezirks-Ärzt, Adelsberg. — Engl, Goldmann, Raftopil, Petric, Tobis, Mondolfo, Blau, Haas, Pollak, Berger, Raumann, Raubold, Brauhausl und Waringer, Kiste, Wien. — Khan, Kfm., Schönfeld. — Basilia, Kfm., Canfanaro. — Munt, Kfm., Brinn. — Mittus, Kfm., Böz. — Feindhofer, Kfm., Fiume. — Poffelt, Kfm., Warningsdorf. — Schumann, Kfm., Basel. — Berberber, Kfm., Rieg. — Storch, Kfm., Verndorf. — Groß, Kfm., Budapest. — Kojshul, Kfm., Prag. — Weissenbed, Kfm., München. — Grilc, Kfm., Balce. — Leipnik, Kfm., Fiume. — Sewer, Kfm., Landstrah. — Fertin, Priester, Weissenfels. — Dolinar, Priester, Altenmarkt. — Lavtizar, Priester, Ratshaus. — Tic, Priester, Soderichij.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 19. and 20. October.

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 14.1°, um 4.2° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Verstorbene.

Am 18. October. Maria Kun, Amtsbienerswitwe, 75 J., Studentengasse 7, Lungenentzündung. — Amalia Logar, Bergmannswitwe, 72 J., Frohngasse 9, Vitium cordis. — Aloisia Grohman, Geschäftsführersgattin, 52 J., Auerbergplatz 6, Tuberculose. Am 19. October. Johann Trefalt, Arbeitersohn, 14 J., Wienerstraße 23, Fraisen.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als «Mollis Franzbrantwein und Salz» der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliedertreiben, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen, als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. und f. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (77) 8-5

Landestheater in Laibach.

15. Vorstellung. Ungerade. Mittwoch, den 20. October zum zweitenmale: Der Wunderknabe. Operette in drei Acten von Alexander Landesberg u. Leo Stein. Musik von Eugen v. Laund. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Course an der Wiener Börse vom 19. October 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Handbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diverss Gof, Grundst.-Obligationen, and others. Columns include 'Selb' and 'Ware' prices.

In Kost und Wohnung

werden zwei Schüler oder Schülerinnen aus besserem Hause sofort aufgenommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4708) 4-1

Eine schöne Wohnung

im I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Zugehör, ist Petersdamm Nr. 47 für den November-Termin zu vermieten. Näheres bei der Hauseigentümerin dortselbst. (4713) 3-1

Advertisement for 'Die Kanzlei' (Law Office) of Dr. Anton Pfefferer in Laibach, located in Barmherziger-Gasse, Bamberg'schen Hause, II. Stock. Contact info: (4714) 3-1.

L. Genis Zauber-, Geister- und Specialitäten-Theater im Restaurationsgarten M. Favai bei der Staatsbahn in Schischka.

Theater advertisement for 'Das schwarze Cabinet, orientalische Zauberei oder Die Wunder Mohameds vor 1000 Jahren.' Includes an illustration of a woman in a dramatic pose. Performance on Wednesday, 20. October.

Advertisement for 'Razglas' (Glass) by Umrlemu Janezu Kozelju. Includes details about legal proceedings and contact information: (4581) 3-3, St. 6396.

Legal notices and advertisements. Includes 'Oklic' (Notice) (4593) 3-2, St. 3819, and 'Razglas' (4660) 3-2, St. 6829. Also mentions 'Oklic' (4713) 3-1.